

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnfabrik“. Bezugspreis: Bei den Postämtern vierteljährlich Mk. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Daraus tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 15 Pfg. Anzeigen von auswärts werden durch Vermittlung des Erfüllungsorts Friedberg, Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12, Fernsprecher 43, Postfach-Conto Nr. 4852, Amt Frankfurt a. M.

## 2 weitere Forts vor Antwerpen zum Schweigen gebracht.

Antwerpen vor dem Fall. — Riesenkampf im Westen. — Fühlung mit den Russen.

### Die Kriegslage.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Okt. abends. (Amtlich.) Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Brochem zum Schweigen gebracht. Die Stadt Pierre und das Eisenbahnfort an der Bahn Mecheln-Antwerpen sind genommen.

Auf dem rechten Flügel in Frankreich wurden die Kämpfe erfolgreich fortgesetzt.

In Polen gewannen die gegen die Weichsel vorgehenden deutschen Kräfte Fühlung mit den russischen Truppen.

Aus dem heutigen Berichte ist zu ersehen, daß Antwerpen vor dem Fall stehen dürfte. Der Fluß, der in dem Ring der Außenforts gerissen worden ist, wird etwa 30 Kilometer betragen. Zur Zeit werden unsere schweren Geschütze in den eroberten Forts aufgestellt, und deren Feuer wird der innere Fortsgürtel, dessen Befestigungen älterer Art sind, nicht lange widerstehen können. Aus der Stadt eintreffende Nachrichten belegen, daß dort die Stimmung sehr gedrückt sei. Alle Hoffnung setzt man in Antwerpen auf englische Hilfe, die aber, falls sie überhaupt noch rechtzeitig eintreffen könnte, uns nicht mehr gefährlich werden könnte. Gerüchte, die allerdings noch der Befestigung bedürfen, belegen, daß sich der König bereits nach Dünkirchen zur Ueberfahrt nach England, geflüchtet habe.

Auf der großen Kampfesfront im Westen, sind wenig Veränderungen eingetreten, indessen lassen die Berichte der Gegner erkennen, daß wir die Lage als wenig ruhig ansehen. Jedenfalls sind sie sehr abgebläht vor den Siegesnachrichten, die vor Wochen an dieser Stelle veranzagt worden sind.

Die Japaner machen wieder von sich reden. Ein dänischer Vorkämpfer will in Dänemark mehrere Militärzüge mit japanischen Truppen gesehen haben. Diese Nachricht ist wenig glaubwürdig. Die Japaner wollen lediglich festhalten und haben gar keine Absicht, die Niederlage des russischen Reiches, die sie insgesam ihrem Reich zu gönnen, anzuhalten und dafür ihre Truppen zu opfern. Das ist ganz und gar unwahrscheinlich. Die Truppen, die der Täne gefolgt hat, werden wohl mongolische Truppen aus dem sibirischen Amurgebiet gewesen sein, die den Japanern zum Verwecheln ähnlich sehen.

Wiel wahrscheinlicher ist eine andere Meldung, daß japanische Truppen in Indien gelandet seien. Das Ziel der Politik Japans ist die unumkehrliche Herrschaft zunächst in Ostasien, um sie dann später über ganz Asien auszuüben. Dazu würde ihnen eine Hilfeleistung in Indien einen angenehmen Vorwand geben. Die Engländer mögen ja dann sehen, wie sie sich später ihrer „Verbündeten“ erwehren können. Uns soll's recht sein.

### Meldungen aus Antwerpen.

Angriff auf die inneren Fortsgürtel Antwerpens. Brinnmeldungen lassen, wie der „Süddeutschen Zeitung“ aus dem Haag gemeldet wird, keinen Zweifel darüber, daß der Angriff auf die inneren Fortsgürtel bereits in der Nacht zum Sonntag begonnen hat.

#### Gedrückte Stimmung.

Amsterdam, 5. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen, 3. Okt.: Die Lage ist hier äußerst kritisch. Amtlich wird gemeldet, daß die äußerste Fortlinie gefallen ist. Die Stimmung in der Stadt ist sehr gedrückt. Eine heute erlassene Proklamations erwähnt die Einwohner zur Ruhe, was besagt, daß die Wasserlinie abgebrochen ist.

#### Die Felleiter geben keine Rückfrage.

London, 5. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die hierher behängte Gesandtschaft hat folgendes Telegramm aus Antwerpen erhalten: Oestlich der Zeuze ist unsere Verteidigungslinie genommen worden, aber der beständige Angriff der deutschen Artillerie auf den Rest des Fortsgürtels, nachdem sie fünf Tage lang heftigen Widerstand geleistet hatte. Unsere Stellung an dem Rest des Fortsgürtels ist sehr stark, die Kräfte sind mit äußerster Energie Widerstand leistend.

#### Englische Hilfe für Antwerpen.

Amsterdam, 5. Okt. Das Blatt „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen, daß der englische Minister Winston Churchill dort angekommen sei und die Hilfe der Verbündeten versprochen habe. Derartige Antwerpener Nachrichten sind mit Vorsicht anzunehmen.

#### Deutsche Lieger über Compiègne.

Der „Matin“ teilt mit: Die deutschen Lieger bombardieren seit mehreren Tagen Compiègne und beschädigen namentlich den Bahnhof.

#### Vom oberungarischen Kriegsschauplatz.

Budapest, 5. Okt. Nach hartnäckigen Kämpfen ist es unseren Truppen gelungen, die in das Bereger Komitat eingebrochenen Russen, die 12 000 Mann zählten, und mit Gebirgsartillerie und Maschinengewehren ausgerüstet waren, in mehreren Gehehen zu schlagen und aus dem Komitat zu vertreiben. Unsere Truppen, etwa 4500 Mann mit wenigen Geschützen, hatten sich bei Helleo-Veretzky konzentriert und nach mehrstündigem Kampfe gelang es ihnen, die Russen abzubringen. Zur endgültigen Entscheidung kam es bei Szolosa. Die Russen mußten sich fluchtartig zurückziehen, wurden jedoch zwischen Kapos und Polona umzingelt. Zahlreiche Russen fielen, viele wurden gefangen genommen; außerdem wurden Maschinengewehre erbeutet. Damit war das Bereger Komitat vom Feinde befreit.

Budapest, 5. Okt. Der Obergeneral des Marmaroser Komitates landete an der Szatmari Behörden ein Telegramm, worin er mitteilt, daß die russischen Truppen sich im Rückzuge befinden, und daß keine Gefahr mehr vorhanden sei. Die österreichischen Truppen hätten sich, nachdem sie Marmarosi gezwungen hätten, in eine ausgezeichnete Position bei Szatmar zurückgezogen und dort die von mehreren Seiten eintreffenden Hilfsträfte abgewartet. Sie seien dann zur Eisenbahn übergegangen. Die Schlacht habe die österreichisch-ungarischen Truppen günstig begonnen.

Budapest, 5. Okt. Es ist erwiesen, daß die russischen Truppen nur auf Schleichwegen, die ihnen von Betrütern gezeigt wurden, über die Karpathen in ungarisches Gebiet eindringen konnten.

### Kämpfe in Nantchou.

London, 4. Okt. Aus Peking wird gemeldet: Die englischen Streitkräfte unter General Barnardiston sehen mit großer Energie den Kampf auf Nantchou fort. Die deutschen Truppen haben sich auf Nantou selbst zurückgezogen, dessen Forts Tag und Nacht tätig sind. Das Feuer ist besonders gegen die japanischen Schiffe gerichtet. Deutsche Aeroplane haben wiederholt versucht, die japanischen Kriegsschiffe durch Bomben zu zerstören. Die Engländer und Japaner treffen Vorbereitungen zu einem entscheidenden Vorstoß gegen Nantchou.

### Uns Südafrika.

London, 5. Okt. Die „Daily News“ berichtet aus Südafrika: Colonel Grant telegraphiert, daß die Engländer bei ihrem Rückzuge an der Grenze des Randfontein- und des Warmbath-Distriktes 16 Teile, 41 Beiwunden, 3 Beiwunde und 3 Gefangene verloren. Die Gefangenen würden von den Deutschen gut behandelt. General Bull telegraphiert, daß Colonel Grant keine Schuld an diesem Verluste trage; seine Leute hätten tapfer gekämpft. Ein weiteres Telegramm sagt, daß die deutschen Gefangenen auf Ehrenwort entlassen worden seien, da man anzunehmen wolle, daß sie keine Waffen tragen wolle.

Die konservative Regierung will den Text eines angeblichen Auftrages der Deutschen mit, der aber durch Victor und Ladice de Wet gepochet ist, worin die Buren aufgefordert werden, die englische Herrschaft zu kürzen. Es wird darin weiter deutsche Hilfe zur Errichtung eines Bundes, sowie freie Lieferung von Artillerie und Geschützen und Munition angeboten.

### Der Seekampf.

London, 4. Okt. Das deutsche Bureau meldet aus Valparaiso: Der deutsche Kreuzer „Veitling“ behielt das englische Dampfschiff „Elmor“ am 15. September in den östlichen Gemäßen in Grund. Die „Elmor“ wurde in Valparaiso gelandet.

Nach einer Meldung aus Ostende ist der englische Dampfer „Dombur“ auf der Fahrt von Hull nach Antwerpen in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. auf eine Mine geraten und gesunken. Neun Mann wurden vermisst. Wirt wurden von einem Ruderboot aufgenommen und nach Ostende gebracht.

### Ein englisches Eingekändnis.

London, 5. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt in einer Uebersicht über die Lage auf dem Kriegsschauplatz: Selbst wenn es den Verbündeten gelingt, die Deutschen zurückzutreiben und den Russen auf dem östlichen Kriegsschauplatz einen entscheidenden Sieg zu gewinnen, sind noch ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, die große Opfer kosten werden. Deutschland steht nach wie vor einzig da, seine Hülfquellen sind reich, seine militärischen Kräfte in der Hauptsache ungeschwächt und seine Arsenale und Werkstätten imstande, dem Heere und der Flotte große Dienste zu leisten. Außerdem muß man damit rechnen, daß hinter den Stellungen an der Westfront mehrere schädliche Verteidigungsstellungen errichtet worden sind und daß der Krieg an der gewaltigen östlichen Front mehrere Monate dauern wird.

### Ritter von Aussenberg bleibt im Felde.

Wien, 3. Okt. Nach einer neueren Meldung ist die Entlassung des Generals von Aussenberg an der Westfront nicht in Aussicht. — Diese Meldung wird man in Deutschland mit der gleichen Genugtuung begrüßen wie in Oesterreich, da man auch bei uns den hervorragenden militärischen Eigenschaften Aussenbergs volle Anerkennung zollt.

### Generaloberst von Sindenburg in Obereschlesien.

Der ruhmvolle Befreier Ostprengens und Oberbefehlshaber im Osten Generaloberst von Sindenburg hat in letzter Zeit nach einige Tage in Obereschlesien gewirkt, um dort sich persönlich von der Lage zu überzeugen und seine Dispositionen zu treffen. In der Obereschlesischen Grenzzeitung veröffentlicht der Oberbürgermeister Dr. Brünig jetzt folgende Bekanntmachung: Vom Herrn Generaloberst von Sindenburg ist mir folgendes Schreiben zugegangen: Während meiner mehrtägigen Anwesenheit in Beuthen hat mir unendlich viele Beweise des Vertrauens und wohlwollenden Gehörtes an allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht worden. Bei meinem Schicksal aus Beuthen tritt ich, der Bürgerlichkeit meinen herzlichsten Dank für die mich unendlich erquickenden Ausdrücke zu übermitteln. Ich werde mich der in Beuthen verlebten Tage stets gern erinnern und wünsche der aufstrebenden Stadt fernere Blüten u. Gedeihen. Gen. v. Sindenburg, Generaloberst, Oberbefehlshaber im Osten. — Der Oberbürgermeister dankt für die Bekanntmachung mit folgenden Worten: Der Herr Generaloberst hat unsere Stadt durch sein persönliches Erscheinen in Beuthen für uns sehr wertvoll gemacht. Der Herr Generaloberst kann verstehen, daß ich unsere innigen Wünsche und Gebete auf seinen weiteren Wegen begleite.

### Aus Frankreich.

Verluste an Offizieren. Lyon, 5. Okt. „Progres“ schreibt: Infolge ungeheurer Verluste an Offizieren mußte die französische Heeresleitung die Offiziere anweisen, mehr als bisher Verdienst zu nehmen und waghalsige Angriffe nur im Notfall zu unternehmen.

Der Sohn des Ministerpräsidenten gefangen. Genf, 5. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Der Sohn des Ministerpräsidenten Bismarck, der als Infanterist bei Metz kämpfte, wird vermisst. Vermutlich ist er gefangen genommen worden.

Verlust eines französischen Artillerie-Offiziers. Lyon, 5. Okt. „Progres“ veröffentlicht einen Brief eines französischen Artillerie-Offiziers, in welchem dieser erklärt, daß die Franzosen der deutschen schweren Artillerie gegenüber wehrlos seien, da sie keine Geschütze von solcher Tragweite besäßen. Die deutschen Feuerwerke leisteten zur Bestimmung der gegnerischen Stellungen die größten Dienste. Wenn ein deutscher Flieger die französische Artillerieposition ermittelt habe, bleibe der Artillerie nur ein beschwerlicher Stellungswechsel übrig, da sie sonst kurz darauf von einem deutschen Geschosshagel überhäuft werde. Die Deutschen seien Meister in der Verwendung der Maschinengewehre. Durch die Infanterie werde durch Keilfeuer zuweilen auch die Artillerie niedergemacht.

Der Zogebach eines französischen Militärs. Genf, 5. Okt. Aus dem in deutsche Hände gelangenen Zogebach eines französischen Truppenregiments der 4. Kompanie des 1. Infanterieregiments und aus nachstehende Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt werden.

Heber den Verlust der Franzosen bei Valzens. Es gibt keine Ordnung und Disziplin mehr. Die Generals...

besessene sind vollständig lapsos. Wir haben nichts vorzusehen, man läßt den Zusammenbruch. Es ist beinahe ein Kette sich, wer kann!

Aus dem Quartier bei Maisoncelles berichtet er: Die Verwandten sind sämtlich, und das ist das Empörendste, von zwei oder drei Kameraden geteilt, die nichts mehr und weniger sind als Drücker. Es sind Soldaten aus dem Süden; sie sind umgekehrt, fast ohne zu kämpfen, und sind glücklich, einen Verwandten zumbringen zu können, um einen Vormund für ihr Aussehen zu haben. Nichtsdestoweniger bleiben sie Großmütter und rühmen sich ihrer schönen Aufführung.

Ueber die Aufführung jugendlicher Manneszucht berichtet folgende Stelle: Das Schauspiel in Aitignay war widerwärtig. Es herrscht die Verächtlichkeit und außerdem was das Besondere ist, die Plünderung. Soldaten erbeuten die Tieren, trinken allen Wein und allen Alkohol, den sie finden, und plündern sogar die Zwergerhöfen. Das sind keine Menschen mehr, das sind wild gewordene Tiere. Ein Infanterieregiment 17. Korps, das überall seine Fahnen, ohne zu kämpfen, brüllte sich damit, daß er einen verwundeten Deutschen durch Fußtritte getötet habe.

Ueber die Truppen aus dem Süden schreibt der Arzt: Die Truppen des Südens sind hassenwert; und welche Kopfschmerz. In einem Augenblick behauptet einer, drei Mann sehen zu haben; sofort ergreift das ganze Bataillon die Flucht, und dabei steht hier fast ein ganzes Armeekorps. Wirklich, wer nicht solche Tage miterlebt hat, kann sich keinen Begriff machen, bis zu welchem Punkte sich Menschen erniedrigen können.

Die Meinung, Verantwortlich für die französischen Niederlagen verantwortlich zu machen, heißt aus folgenden Zeilen: Während der Nacht hören wir auf allen Seiten Verstärkungssignale der Spione, die uns umgeben und alle unsere Bewegungen signalisieren. Der Lieutenant Colson mit einer Bataillon entdeckte einen Deutschen in einem Hause; der Spion trug französische Uniform. Im übrigen sagt man und selbst seine eigenen Stabsoffiziere —, daß Eydaux verzückt oder an Deutschland verkauft sein müsse, um uns so zu führen, wie er es tut.

Zu dem Inhalt ist allerdings zu bemerken, daß die Aufzeichnungen aus den letzten Tagen des August herrühren und sich sich inmitten der Lage der Franzosen befand.

Wie die deutschen Schützengräben aussehen. Paris, 4. Okt. Der „Matin“ vom 1. Oktober bringt einen Leitartikel zum Verständnis der Schlacht an der Marne mit einem Querschnittsbild eines deutschen Schützengrabens und schreibt: Betrachtet genau dieses Bild. Ihr werdet verstehen, warum die Schlacht an der Marne solange gedauert hat und die Schlacht an der Aisne noch dauert. So sehen die deutschen Gräben aus. Die Infanterie richtet sich in richtigen kleinen Festungen ein, geschützt vor dem Geschießregen und vor Kugeln. Das Regenwasser fließt in den hinteren Abflugsgraben ab. Die Leute können sitzen und schlafen. Weder unsere Artillerie noch Infanterie kann die so eingegrabenen Deutschen sehen. Die Granaten sind nur wirksam, wenn sie genau in den Graben fallen. Hier wird der Angriff zur Jagd. Die Gefahr wächst überall aus dem Boden heraus. Bevor man den Feind deutet, muß man ihn ausgraben. Bedenkt ferner, daß die deutsche Artillerie ebenfalls dazwischen hat, von Drahtverhören umgeben, daß zwischen den Gefächern Maschinengewehre auf andere Stürmer lauern und daß hinter den Feldgeschützen schwere Artillerie steht, deren große Trümmer jeden Rückzug mit einer Feuermauer deckt. Denn an alles und Ihr werdet erkennen können, was für Anstrengungen es kostet, eine Armee, welche so tief eingegraben hat, aus ihren Stellungen zu vertreiben.

Poincaré feu vor en guerre. Bordeaux, 2. Okt. Seit Beginn des Krieges begibt Poincaré die Mühe, die Armeen zu besuchen und ihnen seine Glückwünsche auszusprechen. Er wurde daran verhindert durch die Notwendigkeit, täglich im Ministerrat den Bericht zu führen und durch den Wunsch der Militärbefehlshaber, welche den Augenblick nicht für günstig hielten. Sehr erlauden die Umstände dieses Reis. Poincaré hat gestern nachmittag im Automobil Bordeaux verlassen und sich zunächst nach dem Hauptquartier begeben. Er wird von den Ministern Ribot und Briand begleitet.

### Aus England.

Wo steht der Schächer der Neutralität? Tokio, 3. Okt. (W. B. Nichtamtlich. Reuters.) Wie aus nachgegebener Quelle verläuft, wird die japanische Regierung als Antwort auf die Vorstellung der chinesischen Regierung wegen Belegung der Schantungbahn durch die Truppen der Verbündeten erklären, daß die Linie von den Deutschen besetzt wurde, um die Befestigungswerke von Tientsin gegen die englisch-japanischen Truppen zu beschützen. Ferner müsse die Belegung als unbedingte militärische Notwendigkeit betrachtet werden, die den Resten Chinas nach Beendigung des Krieges in keiner Weise schaden werde. Wo steht in diesem Falle England als Beschützer der Neutralität?

Die Ionadischen Hilfstruppen in Serbe. Genf, 4. Okt. Aus Davaire wird dem „Journal de Geneve“ gemeldet, daß die Landung Ionadischer Truppen bedürftige Offiziere sowie Unteroffiziere seien bereits im Norden Frankreichs angelangt, um die Operationen zu organisieren. Der englische Generalstab, der Davaire als Operationsbasis gewählt hat, miete mehrere Gebäude für die 5000 Mann Quartier. Mehrere öffentliche Gebäude sowie der Negatoplatz wurden in Lagerräume umgewandelt.

### Vom Balkan.

Ergebnis der Wahlen in Serbien. Aus Wien wird gemeldet: Im „Trigonost Glosnik“, der früher in Belgrad erschien, und jetzt in Wien herausgegeben wird, veröffentlicht der Belgrader

Universitätsprofessor Andrejic einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Die Dämmerung beginnt, die Stunde der Ernüchterung naht. Die russische Politik, welche Serbien in diese verzwiefelte Situation geführt und durch ihre Zweideutigkeiten uns in unseren unheimlichen Aspirationen gegen die Österreichisch-ungarische Raubherrschaft befürchtete, ist heute völlig bankrott geworden. Hand aus Herz! Könnte es jemand in unserem Lande geben, der wirklich daran glaubte, daß Rußland uns die Freiheit bringen will, wenn im russischen Reich selbst die Völker unter der Krute zusammenbrechen, viele Tausende in Sibirien schuldlos verenden? Heute sieht es wohl jeder Serbe ein, daß wir eine wahnsinnige Tat begangen haben, als wir uns dem alles unterjochenden Jozismus in die Arme geworfen haben.

Griechische Blätter melden, daß die bisherigen Niederlagen der Serben einen deprimierenden Eindruck auf König Peter gemacht haben, der in später Angst vor den kommenden Ereignissen lebe. Diese Angst sei um so größer, als in der jüngsten Zeit angeblich ein Attentat auf König Peter verübt wurde, das im letzten Moment vereitelt werden konnte. Der König habe sich am 23. September nach Triest begeben, und jetzt sollen angeblich zwischen dem serbischen Hof und Griechenland Verhandlungen im Gange sein, damit König Peter geflüchtet werde, wegen seines Leidens in einer Desolats Griechenland oder auf einer griechischen Insel Aufenthalt zu nehmen. — Die Geister Alexanders und der Draga Wolhyn werden sich wohl bei Sr. Majestät dem König der Serben melden! „Dannach aber kommt das Gericht“, sagt die Wibel!

Der Ausfall in Neoserbien. Salonik, 5. Okt. In Sicht kam es zwischen Einwohnern und serbischen Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß; da die Einwohner sich weigerten, sich in die serbische Armee einreihen zu lassen. Zahlreiche Familien flüchten nach Strumitza.

Kaiserin Eugenie an König Carol. Die Kaiserin Eugenie soll in einem langen Schreiben den König von Rumänien die Unterstützung erinnern haben, die Napoleon III. seinen Unabhängigkeitsbestrebungen gewährt habe und bittet den König, mit Rücksicht auf die Zukunft seines Landes und seine eigene Stellung, sich dem Wunsch des rumänischen Volkes nicht zu widersetzen und eine Annäherung an die Mächte der Triple-Entente zu suchen. — Den Verbündeten schadet es doch recht sehr zu sehen, wenn selbst die alte Eugenie um Hilfe betteln muß!

### Aus dem skandinavischen Norden.

Ein norwegisches Urteil über Antwerpen. Der militärische Mitarbeiter des „Aftenposten“ schreibt, Deutschland besäße gewaltige Stillschwenker, um die Belagerung von Antwerpen und anderen großen Festungen durchzuführen zu können. Wenn er einmal der äußere Fortsgürtel im Besitz der Deutschen sei, sei es unwahrscheinlich, daß die innere Fortsreihe widerstehe. Die deutschen Kanonen könnten dann über die innere Fortsreihe hinweg die Stadt bombardieren, so daß es kaum noch möglich sei, daß die Belgier dann die Verteidigung fortsetzen würden. Es sei zu erwarten, daß die Feindseligkeiten überhaupt zwischen Belgien und Deutschland eingestellt werden, sobald die äußeren Forts genommen seien, so olddann keine Aussicht mehr sei, das Schicksal der Verbündeten auszuführen und englische Territorialtruppen in Antwerpen zu landen, ganz abgesehen davon, daß diese erst nach Monaten Kriegserfolg erlangen. Mit der Einnahme Antwerpens würde die Lage der Deutschen noch ganz bedeutend gebessert sein.

Griffverwandtschaft mit Deutschland. Kristiania, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Professor Carl Behnman-Östtingen, Mitglied der Wissenschaftlichen Akademie Kristiania, veröffentlichte heute in „Morgenbladet“ einen Artikel: „Deutschland und der Krieg“, in dem er auch auf die Griffverwandtschaft zwischen Skandinavien und Deutschland hinweist und fordert, daß auch Schweden und Norwegen in ein Verteidigungsbündnis gegen die gemeinschaftlichen Gefahren im Osten treten, nicht um Anschluß an Deutschland zu suchen, sondern um die eigene Freiheit und Kultur vor Rußland zu bewahren.

Das Benehmen der deutschen Soldaten ist tabellos. Kristiania, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Im „Aftenposten“ veröffentlicht der norwegische Ingenieur Osten, der aus Belgien gekommen ist, einen Bericht, wonach Meldungen über deutsche Grandsanktionen, von denen die Rußlandspresse voll sei, mit größtem Bedauern aufgenommen werden müssen; er habe solche nie gesehen. Wo ein Deutscher Strenge angewendet gelände dies sicher nur aus der bärtesten Notwendigkeit. Brüssel sei überall gefüllt durch den Einmarsch der Deutschen, da die Prüßler Presse noch am Tage vorher geschrieben habe, die Lage für Belgien sei ausserordentlich. Das Benehmen der deutschen Soldaten und Offiziere in Brüssel sei tabellos.

### Wer heht in Italien um Krieg.

Es ist alle Aussicht vorhanden, daß auch in Italien die belohnenden Elemente das Hebergewicht behalten und die bisherige Neutralität aufrecht erhalten. Es dürfte sich verzeichnen, nachzuforschen, in welchem Lager eigentlich die Kriegsbefürworter gegen Deutschland und Österreich zu suchen sind. Da muß man selbst die „Frontenzeitung“ zuhelfen, daß die konservativen und liberalen Kreise, denen sich ein großer Teil der Sozialisten zugesellt, von einem Ansehen der Neutralität nichts wissen wollen, die Kriegsbefürworter sind die radikalen Demokraten und Republikaner. Der Widerstand gegen deren Kriegstreiberische Hege geht, abgesehen von den Sozialdemokraten, die natürlich nichts weniger als deutschfeindlich sind, aber grundsätzlich den Krieg verwerfen, von den konservativ gerichteten Volksgruppen, in Italien insbesondere von der katholischen Partei aus, wie umgekehrt der freimaurerische Robitalismus und Republikanismus der Agitation der Dreierbündler gegen die Neutralität Italiens am eifrigsten

Geeresfolge leistete. Das wird jetzt auch mehr und mehr in liberalen Kreisen bejaht. So lesen wir in Nr. 463 des freimaurerischen Wiesbadener Tageblatts vom 23. September in einem köstlichen Briefe:

Die radikalen deutschgegerichten Parteien verfügen über angebliche Geheimnisse, die ihnen in erster Linie aus den Fonds der französischen Freimaurerlogen zustehen. Der König wie der Papst wissen sehr wohl, was für sie auf dem Spiele steht, wenn dieser Einfluß des „Groß-Orients“ die Politik Italiens in französische Fußstapfen leitet. Im National wie im Vatikan hat man aufgehört, als bekannt wurde, daß Franzosen Vertreter, Karriere, es nicht verjähmte, auch seine Freunde, die anarchoistische Führerin Maria Kogier, mit ihren schwarzen Färbungen in die nationalistischen Volkserwählungen der Kriegsschüre zur Belohnung und Erbauung der Massen vorzuschicken. Karriere hat an die Nationalisten, Anarchisten und Radikalen ebenso Anproben gehalten, wie der Geandite von Belgien. Aber auch ein gewisser Coriboni, ein in Mailand wegen Aufforderung zu blutigem Vorgehen gegen die staatlichen Gewalten verurteilter Anarchist, ist nicht vielen Gefinnungsgenossen in die Barzereischen Reihen getreten.

Daß sich zu den italienischen „Patrioten“, die den Franzosen und Russen die Kaptanien aus dem Feuer holen wollen, auch Anarchisten gesellen, ist gewiß ebenso begründet für die geheimen Hintergründe dieses Pseudo-Nationalismus, wie für Monsieur Barriere, den amtlichen Vertreter Frankreichs, der sich ihrer bedient.

Ein rätselhafter Vorgang. Ein für Rußland erbautes, wegen des Kriegsausbruchs aber nicht abgeleitetes Unterseeboot von der Fiat-Werke in Spezia-Zan-Giorgio ist plötzlich aus der Werft verschwunden, man nimmt an, daß es in einen französischen Hafen gefloht wurde. Der Fall erregt in Italien größtes Aufsehen; es ist noch nicht sicher, ob fremde Anstifter vorhanden sind, oder ob nur Abenteuerlust des Führers, eines ehemaligen italienischen Marineoffiziers Namens Belloni, die Tat veranlaßt hat.

### Keine Thronfolge für die englischen und belgischen Coburger.

Genève, 5. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Ausschuss des gemeinschaftlichen Landtages beschloß, daß herzogliche Staatsministerium zu erlösen, dem gemeinschaftlichen Landtag möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der in Abänderung des Staatsgrundgesetzes vom 3. Mai 1832 und des Gesetzes über die Thronfolge in den Herzogtümern Coburg-Gotha vom 15. September 1899 Angehörige auswärtiger Staaten von der Nachfolge in der Regierung der Herzogtümer ausschließt. (Bz.: Liebetrau, Arnolt, Koebel, Bod.)

### Pferdeausfuhrverbot aus Belgien.

Brüssel, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von Pferden aus Belgien, auch über Holland und Luxemburg, ist auf Anordnung des Generalgouvernements von Belgien verboten worden. Zwiherhandlungen haben Beschlagnahme und Bestrafung zur Folge.

### Wie lange dauert die Dienstzeit nach dem Kriege?

Ueber die Anrechnung der Dienstzeit während des Krieges sind allerlei unrichtige Anschauungen vorhanden. Insbesondere betreffen sie die doppelte Anrechnung der Kriegszeit und die Dienstzeit der Freiwilligen. Es wird daher eine amtliche Aufklärung interessieren: Bei den „Freiwilligen“ ist zu unterscheiden zwischen Militärpflichtigen, die sich freiwillig aus Anlaß des Krieges gestellt haben, und zwischen Freiwilligen, die nicht mehr militärpflichtig sind. Dazu kommen noch die Einjährig-Freiwilligen. Die Freiwilligen, die bereits jetzt militärpflichtig sind, werden nach Beendigung des Krieges bis zur Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstzeit zurückgehalten, also Einjährig-Freiwillige für insgesamt ein Jahr, die übrigen, je nach der Woffenart, 2-3 Jahre. Die zum Einjährig-Freiwilligen dienst berechtigten, die mit ihrer Jahresklasse zum Dienst herangezogen wurden, also nicht freiwillig eingetreten sind, treten — sofern sie es wünschen — bei Auflösung der Erziehungsteile wieder in den Genuß der ihnen bewilligten vorläufigen Zurückstellung. Die als Kriegsfreiwillige eingetretenen Mannschaften ohne Berechtigungschein können ihre aktive Dienstzeit von zwei oder drei Jahren an die Demobilisierung anschließend brenden; desgleichen auch die mit Berechtigungschein zum Einjährig-Freiwilligendienst versehenen Kriegsfreiwilligen ihre aktive Dienstzeit von einem Jahre. Die bereits abgeleitete Dienstzeit gelangt bei allen vor Ableistung der gesetzlichen Dienstzeit Entlassenen bei etwaiger späterer Wiedereinstellung zur Anrechnung. Im allgemeinen werden die Kriegsfreiwilligen nur auf Kriegsdauer angenommen und bei der Demobilisierung oder bei der Auflösung der betreffenden Truppenteile usw. zur Verfügung der Kriegsbefehlshaber entlassen. Ueber die doppelte Anrechnung der Kriegszeit löst sich mittels, daß es sich dabei nicht um eine Anrechnung während der Dienstzeit selbst handelt, d. h. die Dienstzeit wird durch den Krieg nicht verläßt. Diese doppelte Berechnung tritt nur in Kraft bei Festsetzung des Dienstalters, bei Anstellung, bei Berechnung des Gehaltes usw. Durch die vorstehenden Ausführungen ist auch die Frage beantwortet, wie es mit solchen noch nicht Militärpflichtigen steht, die den Berechtigungschein zum Einjährig-Freiwilligendienst zu erwerben gedachten. Diese werden nach dem Krieg entlassen, können dann die Prüfung machen, und es wird ihnen später, wenn sie als Einjährig-Freiwillige eintreten, die Kriegszeit auf ihr einjähriges Dienstjahr angerechnet.

### Privatpakete an die Front.

Das Kriegsministerium hat beim Generalquartiermeister vorzuschweife die Beförderung von Privatpaketen mit Auslieferungsbüro in Genéve bis zu 5 Kilogramm ermächtigt. Zunächst ist für die Auslieferung solcher Pakete die Zeit vom 12. bis 26. Oktober in Aussicht genommen. Bewährt sich die Einrichtung

und wird von den Angehörigen in der Heimat kein unangelegener Gebrauch von ihr gemacht, so soll das Verfahren von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Die höchsten des Kriegsministeriums und dem Reichspostamt getroffenen Vereinbarungen über den Versand dieser Pakete werden demnächst bekannt gegeben. Es wird darauf hingewiesen, daß schwere Pakete nach wie vor gemäß § 23 der Feldpost-Dienstordnung den Erstklasspostenteilen zu übergeben sind, die deren Weiterleitung veranlassen. Auf richtige Adressierung aller Postsendungen wird erneut hingewiesen. Bei Prüfung der Postsendungen über nicht-angenehme Briefe usw. ist festgestellt worden, daß in zahlreichen Fällen Angaben auf Adressen unrichtig waren. Es muß einleuchten, daß ein Brief mit der Adresse: An den Kaiserlichen K. des 6. Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 7, 9. Division, 6. Armeekorps, nicht ankommen kann, da das Reserve-Regiment zu der Reserve-Division und diese zu dem Reserve-Korps gehört. Andererseits kann aus der Eigenschaft des Adressaten als Reservist nichts ohne weiteres als selbstverständlich angenommen werden, daß er nun zu dem Reserve-Regiment einer Reserve-Division gehört, denn auch in den Reihen der aktiven Truppenteile stehen viele Reservisten. Da die Kanaler-Divisionen in der Verordnungsgebung ihre Angehörigkeit zu den größeren Truppenteilen vielfach wechseln, genügt bei Adressen an Angehörigen von Kanaler-Divisionen die Angabe:

Ktes Kanaler-Regiment, 2. Eskadron, 1te Kanaler-Division. Einige Pakete sind an das Kriegsministerium mit der Bitte um Weiterleitung an die Erstklasspostenteile adressiert worden. Zur Erfüllung dieser Aufgabe fehlt dem Kriegsministerium das Personal. Wenn im Felde lebende Heeresangehörige trotz Weisungen die Adresse ihres Erstklasspostenteiles noch nicht den Angehörigen mitgeteilt haben sollten, und diese darüber im Zweifel sind, so wenden sie sich zweckmäßigerweise mit einer Anfrage an das betreffende Generalkommando, das darüber Auskunft gibt. Man sende aber an dieses nicht Pakete zur Weiterbeförderung.

### Sammelt und füttert Eigel!

Die Stadtkämmerei in Frankfurt a. M. macht bekannt, daß sie in den Waldungen der Stadt 1000 Ftr. Eigel hat sammeln lassen, wovon sie 500 Ftr. den Landwirten zum Kauf anbietet. Der Ertrag an Eigel ist dieses Jahr hier in der Gegend und vermutlich auch in den anderen des Deutschen Reiches ein ungewöhnlich großer. Da wird es sich empfehlen, wenn als Ersatz für russische Schweinefleisch recht viel Eigel gesammelt werden, es können bestimmt viele 100 000 Ftr. sein, dadurch betämen viele Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder lohnende Beschäftigung. Es könnten alle Waldbesitzer das Abschneiden und Sammeln der Eigel unbedenklich erhalten, die Eigelwälder würden dadurch auch nicht den gemeinen Schäden erleiden, auch würde sich, was es geht, der Austrich der Schweine in die Waldungen zur Mast sehr empfehlen, denn auch die Kartoffelernte ist ähnlich wie die Getreidernte dieses Jahr leider sehr groß. Auch würde es nicht schaden, wenn in dieser Zeit auf dem Lande der Nachmittagsunterricht — sobald die Ferkel zu Ende sind — ausfallen würde, um die Kinder für die Arbeit des Eigelnsammelns frei zu bekommen.

### Wollschaden für unsere Truppen.

Berlin, 2. Okt. Die Versorgung unserer im Felde stehenden Truppen mit warmer Unterbekleidung ist in besonderer Weise dadurch gefördert worden, daß die Sportvereine Wasserpolo, Rodelsport, Winterpolo, Schlittschuh, Jagdsport, etc. oder deren Mitglieder die in ihrem Besitz befindlichen Wollschaden, und zwar Jacken, (Sweater), Westen, Trikots, Anwärmer usw. zur Verfügung stellen. Der Kriegsausgleich für warme Unterbekleidung, Berlin NW, Reichstagsgebäude, bietet, derartige Spenden ihm sofort zuzuleiten. Er wird dafür sorgen, daß diese durch die nächsten abgehenden Wollzüge an die Truppen befördert werden.

### Reich rufen die Gaben für unsere Krieger im Felde

und doch müssen wir beim Nahen des Winters immer wieder aufs Neue darauf bedacht sein, für diese Tapferen zu sorgen, die oft andauernd der Kälte und Kälte ausgesetzt sind, Gesundheit und Leben für uns opfern.

„Wieviel doch zusammenkommt“, hört man mitunter sagen. Ja, es scheint viel was gegeben wird, bedankt man aber, wie reich das alles wieder aufgerufen ist, dann muß ein Jeder sich sagen, daß nicht genug gegeben werden kann. Gering bedeutet es für manchen ein Opfer, doch wie verblüffend klein sind diese Opfer gegenüber denen die unser tapferes Heer unausgesetzt für uns bringt! Wir beklagen und bedauern unsere Selben, das ist menschlich. Welt menschlicher aber ist es, wenn wir fortgesetzt darauf bedacht sind, wie wir das Los der kämpfenden da draußen verbessern können, indem wir nach Kräften für ihr körperliches Wohl sorgen. Jede Hausfrau sollte daher ihren Bestand in warmen Wollschaden (Unterleider, Strümpfe, Pulswärmer, Leibbinden u. A.) nochmals gründlich durchsehen und vor dem oft verbleibenden Vorrat gerne und ohne Zaudern hergeben und nur das Nötigste zurückbehalten.

Wollten wir uns täglich vor Augen halten, daß wir uns im friedlichen Heim für ein behaglich Stübchen sorgen, unser feines Nachtlager ungehört aufsuchen können, wie leicht würde uns, mit dankerfülltem Herzen, dann diese Fürsorge werden!

### Aus der Heimat.

Von unserem Landsturm-Dezision!

Markts, 2. Oktober 1914.

Am 17. September landeten Bischoffsweier Major Laube, Unteroffizier K. Scheinbrenner, Unteroffizier Weg, Unteroffizier Klauß, Gefreiter Krauß und Landsturmkommando

Regler alle dem Inf.-Landsturm-Bat. Friedberg 2. Comp. an Ihre Königl. Hoheit der Großherzogin von Hessen und bei Rhein eine Feldpost-Ansichtskarte, worin sie Ihrer Königl. Hoheit die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstage übermitteln und um Gottes reichen Segen bitten.

Darauf folgte das nachstehende Telegramm:

An 2. Comp. Landsturm-Inf.-Bat. Friedberg  
H. St. Maritzsch (Eloß),  
Darmstadt, 21. 9. 1914, 12 Uhr Mittags.

Herzlichen Dank den tapferen Landsturmläufen für die treuen Geburtstagswünsche. Ich habe mich über das Verhalten außerordentlich gefreut; möge Gott unseren Töchten weiter zum Siege führen.

**\* Friedberg, 6. Okt.** Für die Ausfertigung von Sterbepfanden für im Felde gefallene Militärpersonen ist der Standesbeamte zuständig, in dessen Bezirk der Verstorbene seinen letzten Wohnsitz hatte und wenn kein Wohnsitz im Inlande nicht bekannt ist, der Standesbeamte desjenigen Bezirks, in dem der Verstorbene geboren ist.

**\* Friedberg, 6. Okt.** Für's Vaterland gab auf den Schlachtfeldern Frankreichs sein junges, hoffnungsvolles Leben der Kamerad Schäfer am hiesigen Untergart, der Sohn des Herrn Lehrers Schäfer am Reichelsheim. Wir ehren in dem Gefallen ein leuchtendes Beispiel getreuer Pflichterfüllung, sein Andenken wird uns unvergesslich sein.

**\* Nieder-Wöllstadt, 6. Okt.** Oberlehrer Schmidt in Oberstadt bei Darmstadt, der früher als Lehrer in Nieder-Wöllstadt hand, feiert heute das Fest der goldenen Hochzeit.

**\* Bad-Nauheim, 6. Okt.** Am Donnerstag, den 8. Oktober, abends 8½ Uhr, findet im Theaterpalast des Kurhauses ein Extratanz der Kapelle statt, dessen gesamter Ertrag für das rote Kreuz bestimmt ist. Das Hauptwort des Abends ist die beliebte herrliche Hymn-Symphonie, die sogenannte „Unvollendete“ von Franz Schubert. Solistisch beteiligen sich am Konzert Herr Kammermeister Schachtel (Violine) und Herr Kepl (Violoncell), die Leitung des Abends hat Herr Professor Hans Winderstein übernommen. Das Gesamtprogramm wird noch bekannt gegeben.

**\* Wübbach, 5. Okt.** Dem Unteroffizier Bachmann in der 3. Kompanie 168 wurde für erwiehene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

**\* Gießen, 6. Okt.** Durch Verfügung des Oberbürgermeisters ist für gute Speisekartoffeln ein Höchstpreis von 3 Pfg. pro Pfund im Einzelverkauf festgesetzt. Verschiedenen Händler war dieser Preis zu niedrig und auf dem letzten Wochenmarkt hat einer derselben keine Süde zugehoben und erklärt, er hätte die Kartoffeln alle schon fastweisse verkauft. Diese Angabe stellte sich als unrichtig heraus, worauf die Polizei die Süde wieder aufhob, die Kartoffeln verkaufte, und dem Händler den Erlös ausshändigte.

**\* Gießen, 6. Okt.** Das hier gebildete erste Landsturm-Bataillon ist am Sonntag nachmittag in der Richtung nach Weifen ausgerückt. Viele seiner Angehörigen sind hier in der Stadt beheimatet und die aus der Nähe Eingetroffenen waren auch schon wochenlang hier eingekwartet. Eine Anzahl dazu gehörige frühere Regimentsmusiker hatten eine Kapelle gebildet, welche mit Fackel und allen Instrumenten ausgerückt, die feierlichen Ein- und Ausmärsche des Bataillons begleitete und auch am Sonntag an dessen Spitze marschierte. Eine große Menschenmenge aus der Stadt sowie der näheren und weiteren Umgebung gab den Landstürmern das Geleit zum Bahnhof, ihnen allen ein frohes und gesundes Wiederkehren wünschend.

**\* Frankfurt a. M., 6. Okt.** Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl 0 um 50 Pfg. von 40.50 Mark auf 40 Mark ermäßigt.

**\* Frankfurt a. M., 6. Okt.** Bei starkem Angebot — waren doch 2734 Schweine, was selten vorkam, angefahren — gingen auf dem Frankfurter Viehmarkt die Preise für Schweine weiter in die Höhe. Auf dem Wiesbadener Markte stellten sich die Schweinepreise noch etwas höher. Die Schweinepreise haben damit wieder beinahe die Höhe erreicht, die sie zur Zeit der ersten Mobilmachungslage hielten. — Die erhebliche Preissteigerung wird vor allem dadurch hervorgerufen, daß die Armeeferserfabriken Schweine in größerem Maße zur Verarbeitung ankaufen und die Konsumenten Speck, Wurst und Dauerware in größeren Mengen auf Vorrat sich beschaffen. Unter diesen Umständen soll für die nächsten Wochen noch eine weitere erhebliche Preissteigerung zu erwarten sein. Daß auch auf dem Lande die Preise für Schweine im Steigen begriffen sind, geht daraus hervor, daß der Landrat des Kreises Gelnhausen die dort festgesetzten Höchstpreise für Schweinefleisch erhöht hat und zwar losen Bratenstücke und Rindern (früher 60 Cent) 75 Pfg. das Pfund (selber 65), Kochfleisch und Bauchfleisch 65 Pfg. wie fetter, Blat- und Leberwurst 70 Pfg. (früher 65 Pfg.).

### Hessen-Kassau.

**\* 1. Stierstadt, 6. Okt.** Um dem fortwährenden Steigen der Brotpreise entgegenzutreten, hat das hiesige Fürsorge-Komitee einen lobenden Entschluß gefaßt: Es soll jetzt nach dem Dreifachen von den Landwirten Korn bereit gestellt werden, das gemahlen und zu Kornbrot verarbeitet wird. Mit den hiesigen Bäckern, die ja auch alle Eöhne im Feld stehen haben, wurde der Beschluß vereinbart, so Brot möglichst mit dem Baden begonnen werden kann. Das Brot soll alsdann während des Krieges zum Selbstkostenpreise abgegeben werden. Unseren Bäckern gebührt großer Dank und man wird sie nach diesen schweren Zeiten wieder zu entschädigen suchen.

**\* 2. Bommersheim, 6. Okt.** Die Wälders- und Landbestrichweifen sollen für dieses Jahr aus. Trotzdem liegen sich die Hausfrauen nicht abhalten, eine große Reinigung vorzunehmen und die Wäsche des Nachts zum Trocknen im Hofe oder im Garten aufzuhängen. Dabei müßten drei Familien die unangenehme Wahrnehmung machen, daß die Wäsche am anderen Morgen gestohlen war. Von den Dieben fehlt jede Spur.

### Starkenburg.

**\* Darmstadt, 6. Okt.** Hiesige Bayern. Ein gefangener französischer Oberst, der am Freitag auf dem Wege nach der Festung Ingolstadt in Besetzung eines deutschen Offi-

ziers hier durchkam, und in Folge mangelnden Einflusses und Uebermüdung von der Reife befehl übernahm, wurde nach einer Zelle des hiesigen Militärarresthauses gebracht, um seine Flucht zu verhindern. Er setzte die Reife am nächsten Tage unter Bewachung über Wiesbaden fort. Als auch dort ein etwa dreiwöchiger Aufenthalt nötig wurde, wurde er nach der Melbung Wiesbadener Blätter durch den dortigen Bahnhofsvorstand in Ermangelung anderer Räumlichkeiten nach dem Königsplatz des Bahnhofs geleitet. Und das nennen unsere Feinde Barbaren!

**\* Darmstadt, 6. Okt.** Ein seltenes, schweres, aber auch gerechtes Urteil fällt am Samstag das hiesige Schwurgericht. Das grausige Verbrechen in Hofheim i. Ried bei Worms, das Mitte Juli d. J. weit und breit die Gemüter erregte, da unter kaltblütiger Mordhand nahezu eine ganze Familie hingerichtet wurde, fand endlich seine Sühne. Der etwa 30 Jahre alte Wäldersgehele Ph. Höflich aus Monzenheim, der in jener Nacht seinen Weibler, den Wäldersmeister H. Bod, dessen Frau und dessen eine Tochter mit einem Handbeil ermordete, die andere Tochter schwer verletzte, den Betrag von 672 Mark raubte und dann, nachdem er die Leichen mit Petroleum übergossen und das Haus in Brand setzte, in raffiniertester Weise die Spuren des Verbrechens zu verwischen suchte, wurde wegen der Raubmorde dreimal zum Tode, wegen des Mordverluchs zu lebenslänglichem Zuchthaus, wegen der Brandstiftung zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, mit den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Wenn man das kaltblütige Verbalten des Wälders, während der ganzen Verhandlung beobachtete, der wegen ebenso rachsüchtigen Mordverluchs seiner früheren Geliebten schon 4½ Jahre Gefängnis verbüßt hat, wenn man weiter die erschreckende Ruhe und das cynische Schicksal überlegt, mit welchem dieser Mensch das gewiß nicht leichte Urteil entgegennahm, muß man sich wirklich fragen, steht in dieser menschlichen Hölle wirklich ein Wesen mit Gefühl und Barmhertzigkeit? Geradezu niederdrückend wirkte es, als der Raubmörder vor der Beratung des Urteils, das genau so ausfiel, wie es der Oberstaatsanwalt beantragt hatte, auf Befragen seines Rechtsanwaltes, ob er das Urteil annehmen, oder Revision verfolgen, oder ein Gnadengelehen an den Landesherren einlegen wolle, mit kalter Ruhe lächelnd erklärte, er verzichte auf alles, lieber würde er sich hängen, als ein lebenslänglich ins Zuchthaus gehen. Wenn hier auch Zweifel aufstauten, ob ein solches Schicksal wirklich normal ist, muß man doch bedauern, daß es härtere, abschreckendere Strafen nicht gibt, denn der Beurteiler hat sicher kein Gefühl für die Bedeutung dieses Urteils. Wenn der Mensch erst so weit gekamert ist, ist auch der Schrecken der Todesstrafe für ihn nicht von Bedeutung.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Gottesdienst in der Stadtkirche.

Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8½ Uhr: Kriegsgitarrabend: Herr Direktor Schoell.

#### Gottesdienst im Stadteil Jauerbach.

Mittwoch, den 7. Oktober, abends 7½ Uhr: Kriegsgitarrabend: Herr Pfarrer Jagemann.

### Frankfurter Wetterbericht.

Vorausage: Wolkig, leicht trocken, kühl, nordwestlich-Blende.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Friedrich, Friedberg; für den Anzeigenteil: K. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A. G., Friedberg i. S.

Am Mittwoch, den 7. Okt. trifft ein Transport bester gefahrener jüngerer und älterer

# Pferde

bei mit ein. Außerdem stehen zum Verkauf erstklassige Originalbelgische Pferde von 3 Jahren. Sämtliche Pferde werden mit guter Garantie zu mäßigen Preisen verkauft. Bekannt reelle Bedienung.

Simon Kaufmann, Vierhandlung Nieder-Weisel. Telefon Amt Durbach Nr. 23.

### Bekanntmachung.

Sämtliche landsturmpflichtige Marineoffiziere, Defoffiziere und Vizedefoffiziere (see- und garnisondienstfähige und auch nur garnisondienstfähige) haben sich sofort bis spätestens 9. Oktober 1914 beim Bezirkskommando in Friedberg, Klosterkaserne zu melden. Ferner wollen sich nicht mehr Wehrpflichtige, sich aber see- und garnisondienstfähig fühlende Marineoffiziere, Defoffiziere und Vizedefoffiziere, die während des Krieges zum Wiederertritt bereit sind, schriftlich melden, soweit sie nicht schon bei ihren früheren Meldungen von den Frontstellen abgewiesen worden sind. Letztere Offiziere haben ihre Gesuche an das Stationskommando in Wilhelmshaven, die Defoffiziere und Vizedefoffiziere an ihren früheren Marinetruppenteil zu richten. Auf Wunsch werden solche sich freiwillig Meldende im Garnisondienst der Marine verwendet werden.

Friedberg i. S., den 5. Oktober 1914.

Großherzogliches Bezirkskommando von Brancioni Major und Bezirkskommandeur.



Am 1. d. Mts. starb nach Gottes Ratschluß den Heldentod fürs Vaterland in Trier an seiner in Frankreich erlittenen Verwundung

Herr

# Lehrer Geißler

Wehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment No. 116.

Am 4. d. Mts. fand er im nahen Friedberg sein Grab in deutscher Erde. Das Andenken des hingebenden Erziehers unserer Jugend, des frommgesinnten Organisten, des lieben Kameraden wird bei uns stets dankbar in Ehren gehalten werden.

Stammheim, den 5. Oktober 1914.

Der Gemeinde- u. Schulvorstand, l. A.: Nagel, Bürgermeister  
Der evangel. Kirchenvorstand, l. A.: Sattler, Pfarrer  
Der Vorstand d. Kriegervereins l., l. A.: Rau, Beigeordneter.



Am 3. September starb den Heldentod fürs Vaterland an seinen schweren Verwundungen im Lazarett zu Moulon mein innigstgeliebter Bräutigam, unser treuer herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe im Alter von 26 Jahren

# Adolf Stüber

Reserve Infanterie-Regiment 116, 9. Kompagnie.

Wölfersheim, den 4. Oktober 1914.

### In tiefem Schmerz:

Mathilde Lind,  
Familie Heinrich Stüber l.,  
Familie Heinrich Medter IV.,  
Familie Adam Lind.



Heute frisch eingetroffen  
zirka 60 Stück garantiert Oldenburger

# Pferde

worunter eine große Auswahl  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jährige.  
Dieselben stehen von heute ab in unseren Stallungen Hanauerstraße 9, zum Verkauf.  
**Hsenburger & Co.**  
Pferdehandlung, Friedberg  
Telefon 8.

## Honigbirnen

Ein Baum gute  
reife  
Diehl, Mostelb der Reichshofen.  
1 Zug und 1 1/2 Hnd best. zu  
Rab. bei Jahr, Müllsch, Gr. v. v. v.

## Saauer-Jungböckle

Einige springfähige echte lisse  
mit Nachkommensnachweis sofort  
billig zu verkaufen.  
Saauer Jüngerhüterer l. v. v.  
Häheres Tel.  
Friedrich Staal, Vorständer.

## Holzlieferung.

Die Lieferung von 20 rm  
Eichen-Scheitholz 1. Klasse soll  
vergeben werden.  
Angebote beliebe man bis zum  
12. d. Mts. bei mir einzureichen.  
Friedberg, 5. Okt. 1914.  
Der Bürgermeister,  
Stahl.

## Hafertlieferung.

Für den heiligen Fellehall  
soll die Lieferung von 20 Ztr.  
Hafer vergeben werden.  
Angebote nebst Proben sind  
bis zum 12. d. Mts. bei mir ein-  
zureichen.  
Friedberg, 5. Okt. 1914.  
Der Bürgermeister,  
Stahl.

## Bekanntmachung

Das Verzeichnis der in der  
Stadt Friedberg und dem Stadt-  
teil Haurbad wohnenden Per-  
soneu, die zu dem Amte eines  
Schiffen oder Gelchwarmen be-  
rufen werden können, liegt vom  
7. bis einschl. 14. Oktober l. J. in  
dem heiligen Stadthaus, Zimmer  
Nr. 4, zu Jedermanns Einsicht  
offen.  
Friedberg, den 5. Okt. 1914.  
Der Bürgermeister,  
Stahl.

## 2-Zimmer-Wohnung

mit abgehl. Vorplatz und Zu-  
behör an ruhige Leute p. l. Kov.  
zu vermieten. Näheres Friedberg-  
Haurbad, Klau entz. 12.

Suche zum 15. Oktober oder  
1. November ein junges evang.

## Mädchen als Stütze

der Hausfrau auf Gut zwischen  
Gießen u. Marburg bei Familien-  
ansichn und Tolgheld, eben-  
den ein

## Leichtiger Verwalter

g. l. u. h. l. Offert. unter P. 2543  
an die Neue Tageszeitung.

## Leichtiger Schweizer

(guter Melker) zum sofortigen  
Eintritt g. l. u. h. l.

## Heil & Co., Wickstadt.

## Bursche

tätig, 16-20 Jahre alt gesucht  
Kaiserstraße 12, Friedberg.

## Laternen

kurzhäcker, selbstfertig,  
große Auswahl.  
Reparaturen billigst.  
Hh. Schmidt, Sprenglermeister,  
Friedberg, Vorstadt 1, Garten 13.

## Firtenhund

Suche einen durchgelesenen  
zu kaufen, am liebsten von einem  
Schäfer. Offert. unter Preis-  
gabe an  
Gg. Hartmann,  
Altenheim (Wett.raun).

## Fahrkuh

Eine schwere, prima  
hat zu verkaufen.  
Philipp Pfleger, Landwirt,  
Ber. abd.

Für eine Liebesgabe im Kriege sind  
unsere Söhne, Brüder u. Freunde  
dankbar.

Ich empfehle deshalb als Feldpostbrief zu 20  
Gramm Inhalt versandt:  
Continental 1 20 Stk. Zigaretten 120 sehr preisw.  
" 2 " " " 1.40 sehr zu empfehlen.  
" 4 " " " 1.80 hoch. Qualität.  
" 5 " " " 2.- k. besten.  
" 6 " " " 2.40 Auswahl Zigaretten.  
Verpackung frei, Porto 20 Pfg.

## Postfreie Feldpostbriefe

4-5 Zigaretten 20-25 Stück Zigaretten,  
Gr. 40-50 Pfg. Diese können beigest. werden.  
Die Packt erfolgt direkt ab in einem Weich- u. roch  
Luftkappe vor schiffsmäßiger Verpackung.

## Zigarettenhaus Adolf Wolff

gegenüber dem neuen Bahnhofs,  
Friedberg i. H. Fernsprecher Nr. 221.

Wir haben abzugeben solange Vorrat reicht:  
**große Mengen Ia. frische  
Zuckerrübenschnitzel**  
(Bestes Fabrikat einer Zuckerfabrik in hiesiger Gegend.  
Mit der Lieferung wird begonnen am 5. Oktober.  
Oktober-Lieferung ist billiger als die im November.  
Mit Offerten stehen wir zu Diensten.

# Kornhaus Hanau

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.  
Telefon 245 und 246.

## Zentrallammung für Kriegsfürsorge.

Jahrgang London 50 H; Frau Dönges Ww. 2 H; Reg-  
Affessor Walter 10 H; Simon Heisel 3 H; J. Kiffel 5 H; Un-  
genannt 1 H; Frau Wintler Ww. (1. Gabe) 3 H; Goldwälder  
Goldbet 3 H; Frau Feid (1. Gabe) 5 H; Johanna Deibel 20  
H; Baumjunker Wähler 10 H; Frau Hehl 15 H; L. Götz  
20 H; Th. Morischel (2. Gabe) 100 H; Professor Hüffel 20 H;  
Herberg 10 H; Frau Koch 2 H; Ungenannt 1 H; Frh. Hehl  
2 H; Franz Wühl 2 H; Josef Rupprecht 20 H; S. Schmann  
Ehne 50 H; Deibel 5 H; Frau Kühner 5 H; A. Berppich 2  
H; Ehr. Hofmann 2 H; G. Schupp 3 H; Frau Ehrlin 3 H;  
Wintler 20 H; J. Gröninger 50 Pfg.; J. E. Engel (weitere  
Gabe) 25 H; Kober (Kaiserhof) 10 H; Söhne für gebrauchte  
Freudmörter aus einer Klasse der Schillerstraße 5 H; Oberle-  
hrer Dreher 30 H; Geometer Engel 10 H; Frau Schlenning 5  
H; Karl Damm 25 H; Wih. Büdel 20 H; Jäger Stern 10  
H; Dr. Krambach 50 H; Herz Mayer 10 H; Jean Corvinus  
10 H; Barthold 20 H; Ernst Bed 50 Pfg.; R. Deide 5 H;  
Ringshausen 10 H; Frau W. Bangel 5 H; Frau Strödel 5  
H; Fräulein Carl 5 H; W. Döheim 10 H; Hellenbrand 2 H;  
Professor R. Walz 20 H; L. Preßer 15 H (erste Gabe); Wih.  
Weyer 20 H; Wm. Spangenberg 5 H; Wm. Meyer 5 H; Fi-  
nanzamtman Berg 10 H; Berg sen. 5 H; R. Wingefeld 10 H;  
Lehr. H. Krömer 10 H; Bürovorsteher Schül 10 H; Bergtal  
Schul 10 H; Dr. Damm 20 H; R. S. 20 H; Lampas 20 H;  
Hirshel (1. Gabe) 10 H; Frau Dr. Rud. Trapp 10 H; J.  
Hilbrecht (weitere Gabe) 20 H; W. Häner 5 H; R. Rupp 2  
H; Heinrich Drott 10 H; W. Reuß I. 5 H; W. Wühl 3 H;  
Frau Adam Koch 5 H; Frau Demmerling 1 H; Dehent 1 H;  
Wilhelm Koch 5 H; Frau E. Scheld 2 H; Emil Stamm 10  
H; Jakob Jung 2 H; P. Ette 2 H; L. Kolenthal 5 H; Ludm.  
Weith 3 H; H. Reichold 1 H; Frh. Dürf I. H; W. Eißig 2  
H; Johs. Kreuder 50 Pfg.; Reier Burbaum 1 H; Steinbach  
Ww. 2 H; Langsdorf 1 H; Fourier Ww. 1 H; Frau Schöfer  
1 H; Wih. Weibel 2 H; Jakob Mayer Ww. 50 Pfg.; Ungen.  
1 H; H. Mehendorf 10 H; W. Berg Ww. 10 H; G. S. 4 H;  
H. Krautlich 2 H; Feil 2 H; C. J. 5 H; D. Storch 2 H;  
Beder 4 H; J. Söhmann 10 H; W. H. Heß 10 H; A. W. 5  
H; J. Buchbach 5 H; Frau Mohr 10 H; Otto Wierhard 5  
H; Frau Kreuter 5 H; G. Windisch 6 H; S. Weil 5 H; Jof.  
Steng 3 H; Frau R. Stern 20 H; Elias Meyer 5 H; Frau  
Professor Kies 3 H; Frau Hehl 5 H; Wih. Trapp 10 H;  
Frau Lang 2 H; Weppeler 3 H; Fr. L. R. 10 H; Frau Dr.  
Weith Ww. 40 H; Wih. Ludwig 150 H; Helmke 10 H; Jul.  
Trapp 3 H; Frau Ferscheid Ww. 50 Pfg.; Wih. Hehl 5 H;  
H. B. 2 H; F. Rauff 1 H; Jof. Derfelt 10 H; W. Löfer 5  
H; Peter Ruffs 1 H; August Maurer 3 H; Joh. Wih. Fald  
8 H; M. Steinöfel 6 H; Frau Blum 2 H; Gg. Fald 25 H;  
J. Hinkel 20 Pfg.; F. Allendörfer 25 H; A. Borchard 5 H; F.  
Horr 5 H; Wih. Hinkel Ww. 5 H; Trapp u. Misch 6. m. b. H.  
H. 100 H; Wih. Trapp 50 H; Frau Julous 5 H; F. H.  
Rauff 10 H; Johs. Goldmann 1 H; Frau Ph. Puntmann 3  
H; Wih. Jüller 30 H; Max Probst 5 H; W. Gouff 5 H;  
Lokomotivführer Joll 5 H; Lehrer Grünwald 3 H; W. Lau-  
bach 1 H; Gg. Werner 2 H; Karl Wilhelm 3 H; F. Wolf  
1 H; Lokomotivführer König 5 H; Koob 1 H; Wm. Hönuss-  
Kiewitz 50 Pfg.; Frau Kempel Ww. 50 Pfg.; Marie Lipold 3  
H; J. Koob 3 H; Heinrich Häuler 5 H; Ludwig Hanlein 10  
H; Karl Dietrich 5 H; Fr. Buchhold 3 H; Pfeilträger  
Schneider 3 H; Fr. R. R. 5 H; Heinrich Fischer 2 H; Wih.  
Schmidt 1 H; D. Kadelshaus 5 H; Heinrich Meh 5 H; Frh.  
Born 1 H; Adam Kling 1 H; Joh. Luch 1 H; R. Wagner 10  
Pfg.; Frau Christ. Walz 1 H; Max Kohn 150 H; Otto Frey  
1 H; Frh. Gouther 1 H; Leop. Wieland 50 Pfg.; Adolph  
Schauermann 2 H; Frh. Umsonst 1 H; Heinrich Wllash 2  
H; Heinrich Händler 1 H; Frau Bayer 50 Pfg.; Friedrich  
Beann 1 H; H. Nagel 50 Pfg.; W. Fischer 1 H; J. Solne 2  
H; S. Kriegl 3 H; Schönmann 4 H; Otto Regel 5 H; Jof.  
Ales 3 H; J. Mantel 2 H; G. M. 2 H; S. Schmieder 1 H;  
H. Müller 2 H; Krapf 5 H; Weich 150 H; Frh. Schuler 1 H;  
Lang 3 H; Hentel 5 H; G. Küfer 6 H; Heinrich Thorn 2 H;  
Heinrich Altenburg 5 H; Heinrich Kleber 3 H; Frau Staubi  
H Pfg.; J. D. 3 H; Frau Albach 2 H; Feider. Wilhelm 3  
H; Karl Niedenthal 1 H; Käthen Kuf 1 H; Dr. W. Me-  
gerle 100 H; Ph. Koch 15 H; W. Koch 20 H; Heinz Stein-  
häger 20 H; Henneweg 2 H; Sames 3 H; Ungenannt 3 H;  
Sauer 5 H; Hall 3 H; Hofmann 2 H; Fr. Krash 1 H; Karl  
Ebert 2 H; Frau Küfer 5 H; Langohr (2. Gabe) 5 H; Schuch-  
mann 3 H; Wöhner 10 H; Stettin 4 H; Fr. B. Adler 5 H;  
Hedler 4 H; Guade 20 H; Sarrazin 10 H; Schmierer 10 H;  
Frau Sodelum 2 H; Feider. Lang 2 H; Edmeiter Schmidt  
10 H; Frau Kriegl 1 H; Fr. Blum 10 H; Fr. L. 5 H;  
Frau Geisel 2 H; Prof. Werner und Mutter 20 H; August  
Stern 10 H; Direktor Schwabe 20 H; Lehrer Kempf 10 H;  
Benno Schleiter 10 H; Rud. Juberstein 2 H; Hermann  
Reier 5 H.

Allen Gebern herzlichster Dank!